



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte des Groteskekomischen**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1788**

V. Die Wirthschaften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)



Würde, so wurde durch einen öffentlichen Ausruf bekannt gemacht, daß ihnen alle Arten von Lustbarkeiten sollten erlaubt seyn; welcher Ausruf also lautete: dies ist die Zeit der Schmauserei, des Vergnügens und der Lustbarkeit. Es soll Niemand dem andern unfreundlich begegnen, oder Klage wider ihn führen. Der Reiche soll den Armen nicht beleidigen, noch der Starke den Schwachen. Es soll keiner den andern fragen, warum hast du das gethan? Dieses Hochzeitfest dauerte zween Monathe; worauf die Versammlung aus einander gieng, und die binnen dieser Zeit gestattete Freiheit wurde wieder aufgehoben, so daß aufs künftige keinem erlaubt war, Wein zu trinken, oder sonst etwas unerlaubtes auszuüben. 9)

V.

Die Wirthschaften.

Um das Ende des vorigen und den Anfang des jetzigen Jahrhunderts waren an den deutschen Höfen gewisse Maskeradebelustigungen üblich, welche man Wirthschaften nannte, und die zum Theil mit den Schauspielen Aehnlichkeit hatten. Ihr erster Ursprung, besonders aufferhalb Deutschland, aber scheint älter zu seyn; wie denn auch schon in den Canischnen Gedichten einer Privatwirthschaft Erwähnung geschieht, welche 1682, den 27. September, gehalten wor-

9) Histoire de Timur Beck. Vol. II. Ch. 24 — 26.

Allgemeine Welt hist. der neuern Zeiten. Thl. IV. S. 433



worden. Gedichte auf dergleichen Wirthschaften haben zuerst Beyer, Hofmannswaldau, Neukirch, Caniz und König geliefert. Besonders in Dresden wurden dergleichen Wirthschaften mit vieler Pracht gegeben. So wurde 1728, den 9. Februar, bei Gegenwart des Königs von Preußen, und des damaligen Kronprinzen (lest verstorbenen Königs) am dastigen Hofe eine lustige Bauernwirthschaft gehalten. Der Wirth war der König von Pohlen, und die Wirthin die Fürstin von Teschen. Die Gäste bestanden aus vier auf unterschiedne Art gekleideten Banden, nämlich französischen Bauern, Norwegern, Bergleuten und italienischen Komödianten, deren Anführer der Kronprinz von Pohlen, der Herzog von Weissenfels, der Feldmarschall Flemming, und der Graf Kutowsky waren. Das Wirthshaus wurde zum weissen Adler genannt; bei dem Eingang des grünen Thors, unter dem Schloßthurme, sah man ein Wirthshauschild mit folgender Ueberschrift:

Zum weissen Adler heißt die Schenke,  
Ihr Gäste stellt euch zeitig ein,  
Es kann kein beßrer Gastwirth seyn,  
Er öfnet Keller, Küch und Schränke,  
Und giebt umsonst Kost und Getränke;  
Singt, tanzt, spielt, eßt, schenkt ein, trinkt  
aus,  
Nur lasset den Verdruß zu Haus.

Besonders war der so genannte Auerbachshof eine der kostbarsten Vorstellungen, welche unter August II. gegeben worden. So gar auch in Frankreich sind



## Kornische Feste bei weltl. Gelegenh. 243

Sind diese Hoteleries der Deutschen sehr berühmt gewesen. Um das Jahr 1689 findet sich in Berlin die erste Spur von dergleichen Wirthschaften. Den 7ten Januar 1690. wurde der Scheerenschleifer bei der Wirthschaft zu Kölln an der Spree aufgeführt, dessen Verfasser der nachmalige Oberceremonienmeister und Geheimderath von Beßer gewesen. Zur Probe des Ganzen und des noch unlautern Geschmacks dieser Zeiten mag folgende Stelle dienen, in welcher der Koch, den der Schloßhauptmann vorstellte, in Gegenwart des Hofes also angeredet wurde:

Wie manches groß und klein, und ungebohrtes Loch,  
Hat euer Bratspieß nicht gemacht, berühmter Koch;  
Weil aber ihr nicht freit, will euer Spieß wo fehlen;  
Ich schleife nicht allein, ich kann auch wohl ver-  
stählen. \*)

Unter den Kaisern Leopold, Joseph I. und Karl VI. sind oft dergleichen Wirthschaften in Wien gegeben worden. Z. E. im Jahr 1724. d. 29. Febr. wurde eine solche Wirthschaft angestellt, wo der Prinz Pio ein Wiegenlied auf den kaiserlichen Prinzen sang, der noch sollte geboren werden. Es wurde unter dem Titel gedruckt:

Q 2

Wie-

\*) Plümicke Theatergeschichte von Berlin, S. 58.



Wiegenlied, so der Prinz Pio den 29. Februar bei der Wirthschaft am kaiserlichen Hofe, da ihro Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Wirth und Wirthin im Wirthshaus zum schwarzen Adler waren, abgesungen. Zur Probe mag der erste Vers dienen:

Häiä, Pupäiä!

Für das junge Wirthlein beim schwarzen Adler.

\* \* \*

Häiä, Pupäiä! mein Kindlein schlaf ein,  
 laß da mein Singä nit unlustä seyn  
 Miä soäe hie im Wirthehaus, wo koänä was  
 fehlt,

Miä freskä, Miä saufsä, und kost uns koä Geld  
 Heidl. Häiä, Pupäiä. \*)

## VI.

### Russische Feste.

#### Slawlenie.

In Rußland ist der Gebrauch, daß in und nach Weihnachten die Priester sich versammeln, und wie die Chorschüler in Deutschland am Neujahre, in den Häusern einige Weihnachtslieder absingen, wofür sie mit Gelde beschenkt, auch mit Essen und Trinken

a) Brueckmanni Epistolae Itinerariae. Centur. III. Epist. 28. p. 351.